



Das gelagerte hochwertige Holz ist das Kapital der Firma.



Die jährliche Produktion liegt bei 1800 Tonnen Holzwole. Ein grosser Teil wird in 19 Länder exportiert.

(Bilder Ruth Bossert)

# Renaissance eines Multitalents

**Holzwole** / Der vielseitige Werkstoff wird in der Schweiz nur von einem Hersteller produziert, der Lindner Produktions AG in Wattwil SG.

**WATTWIL** ■ Der Hang ist steil, leicht gefroren, ein Hauch Schnee hat die Umgebung überzuckert. Thomas Wildberger (52), Inhaber und Geschäftsführer der einzigen Holzwole-Manufaktur Lindner Produktions AG in Wattwil, ist es wichtig, die an diesem steilen Hang ausserhalb von Wattwil angebrachten Erosionsschutzvliese zur Stabilität des Hangs dem Besucher zu zeigen. Das Bundesamt für Umwelt und das Landwirtschaftsamt St. Gallen begleiten das Projekt.

## Wiederentdeckung nach Jahren der Vergessenheit

Thomas Wildberger sucht bewusst den Austausch mit ausgewiesenen Fachleuten aus verschiedenen Disziplinen. «Ich bringe gerne Fachleute aus den unterschiedlichen Branchen für ein gemeinsames Projekt zusammen», sagt er und zeigt, wo das steile Bord mit seinem Vlies geschützt ist und wo sich bereits loses Geröll gelöst hat und auf der Strasse liegt – gleich daneben, ohne Erosionsschutzvliese. Der Praxistest zeigt, es funktioniert. Der Kleinbetrieb aus dem Toggenburg stellt als Einziger in der Schweiz Holzwole her.

Nachdem die Holzwole jahrzehntlang fast vom Markt verschwunden war, wird sie heute wieder neu entdeckt. Dass die lose, ungebundene Holzwole auch heute noch ein hochwertiger Holzwerkstoff mit sehr unterschiedlichen Qualitätsmerkmalen ist, wurde jahrzehntlang verkannt und vom boomenden Kunststoffzeitalter verdrängt, erzählt Wildberger. Erst seit ein paar Jahren besinne man sich der vielfältigen Stärken des Werkstoffs wie Nachhaltigkeit, hygienische Eigenschaften und die Vielfältigkeit. Wurde die Holzwole vor ein paar Dutzend Jahren noch in mehreren Betrieben hergestellt, ist Wildberger mit seiner Firma heute der Einzige auf dem Schweizer Markt.

## Die Geschichte des Unternehmens begann 1919

Die Lindner Produktions AG begann 1919 als Manufaktur zu produzieren. Im Jahr 1996 übernahm Thomas Wildberger die Firma, heute ist er der alleinige Eigentümer. Der Maschinenpark ist speziell auf die Anforderungen der Holzwoleproduktion in den unterschiedlichen, an verschiedene Verwendungen angepasste Breiten, Dicken und Län-

gen ausgerichtet. Wildberger produziert mit seinen zwölf Mitarbeitern rund 180 verschiedene Arten von Holzwole. Als er die Firma übernahm, wurden 1000 Tonnen hergestellt, heute liegt die Produktion bei 1800 Tonnen, die grösstenteils in 19 Länder exportiert werden.

## Zusammenarbeit mit rund 40 Landwirten

Als Rohmaterial verwendet man ausschliesslich FSC- und PEFC-zertifiziertes Schweizer Holz aus der Region. Rund 40 Landwirte arbeiten mit dem Unternehmen zusammen und kennen die strengen Qualitätskriterien. Wildberger kauft nur Holz, das im Winter geschlagen wird. Auf dem weitläufigen Kiesplatz hinter dem Fabrikgebäude stapelt sich das Kapital der Firma in Form von meterlangen, hohen Holzbeigen. Hier werden die geschälten Baumstämme vor der weiteren Verarbeitung 1,5 Jahre lang gelagert und an der Luft getrocknet.

Der Produktionsablauf erfordert viel Handarbeit. Für eine qualitativ hochwertige Holzwole muss das Ausgangsmaterial manuell vorsortiert werden. Später folgt der Zuschnitt auf Halbmeterstücke. Die Schwungräder der Maschinen drehen sich, und die waagrechten Messerschlitzen schieben sich in hohem Tempo hin und her und hobeln die massiven Rundhölzer schnell und genau zu feinen Holzfasern. Wer glaubt, Holzwole werde aus Rest- oder Abfallholz hergestellt, liegt völlig falsch. Das Gegenteil sei der Fall, sagt Wildberger: «Holzwole ist ein hochwertiges Produkt, das es verdient, wieder bekannter zu werden.»

## In Tierhaltung und Pflanzenbau vielseitig einsetzbar

Für die Landwirtschaft ist Holzwole in der Sparte Euterhygiene sehr wichtig. «Rund ein Drittel der Schweizer Landwirte benutzt für die Euterpflege ihrer Kühe, Schafe und Ziegen die Holzwole aus dem gelben Sack», erklärt Wildberger. Diese kann nach Gebrauch problemlos mit dem Stallmist entsorgt oder zum Anfeuern verwendet werden. Bei der Haustierhaltung wird Holzwole wegen der leichten, staubfreien Handhabung, der grossen Saugfähigkeit und der geruchbindenden Eigenschaften geschätzt. Auch Kleinsäuger können sich gut mit der Holzwole beschäftigen, und bei Sportpfer-



«Holzwole ist ein Werkstoff mit unterschiedlichen Qualitätsmerkmalen, der jahrzehntlang verkannt und im Kunststoffzeitalter verdrängt wurde», sagt Thomas Wildberger.

## Studien geben Holzwole eine gute Note

«Studien beweisen, dass eine bessere Euterstimulation erzielt wird», sagt Roger Bolt von der Landwirtschaftlichen Schule Strickhof. Er hat die Masterarbeit «Einsatz von Holzwole zur Euterreinigung» von Roman Ruf begleitet und war nicht überrascht über das gute Ergebnis. Das Naturprodukt sei nicht neu erfunden worden. Seit den 50er-Jahren kenne man die Holzwole, doch bislang wurde das Produkt kaum beworben. Zwei Drittel der Landwirte benütze industrielle Feuchttücher.

Von Seiten der Industrie und der Milchberatung werden nach

wie vor die Feuchttücher bevorzugt. Hingegen glaubt Roger Bolt, dass die Holzwole aufholt. Das Produkt passe in die heutige Zeit, sei ökologisch und werde in der Region für die Region aus nachwachsendem Holz hergestellt. Auch eine französische Studie habe die Vorzüge, insbesondere auch eine verkürzte Melkdauer und einen günstigeren Preis gegenüber Feuchttüchern oder Schaumreinigung bestätigt, sagt Roger Bolt.

In Martin Senns Stall auf dem Egghof in Mührüti SG stehen 18 Jersey-Kühe im neuen Laufstall,

daneben betreibt er Aufzucht und bewirtschaftet im Sommer die Alp Ergeten von Pro Natura.

Seit er seinen eigenen Hof hat, braucht Senn für die Euterpflege seiner Kühe Holzwole. «Ich habe die Holzwole auf den Betrieben, wo ich gearbeitet habe, kennengelernt und war so begeistert, dass ich die Euterpflege und das Anrüsten auch bei meinen eigenen Kühen so handhaben wollte», erzählt er. «Für die Grobreinigung ist die Holzwole sehr gut, aber auch, weil die Milch sehr schnell einschiess, nachdem ich das Euter abgerieben habe.» bos

den wird die staubfreie Holzwole ebenfalls gerne genutzt, weil das ausländische Stroh heute oft mit Pestiziden belastet ist.

Zudem ist die Holzwole auch in der Gemüse- und Früchteproduktion von grossem Nutzen. Sie verhindert bei Erdbeeren das Verschmutzen und das Verschimmeln der Früchte. Zudem wächst weniger Unkraut zwischen den Pflanzenreihen. Durch eine besonders ausgewählte Rohholzmischung enthält diese Holzwole besonders viel ätherische Öle, Gerb- und Faserstoffe, die auch die Schnecken nicht mögen.

## Vom Koch zum führenden Holzwolehersteller

Mit der Herstellung von Holzwolevliesen ist der Firma ein weiterer Meilenstein gelungen. Mit den Erosionsschutzvliesen für ganze Hänge, aber auch für den kleineren Bereich kommen entsprechende Vliese als Schutz gegen Wind und Wasser auf den Markt, die auch das Anwachsen der Begrünung beschleunigen. Mulchschutzvliese hemme das Wachstum von Unkraut und schütze gegen Kälte und Austrocknung, und ein Winterschutzvliese könne als Frost-, Schnee- und Windschutz bei Bepflanzungen eingesetzt werden, beschreibt Wildberger seine neusten Produkte. Stolz ist der Unternehmer, dass er der Firma Steiff die Holzwole für das Innenleben ihrer Plüschtiere liefern kann. «Ich bin gerne Geburtshelfer für Teddybären.»

## Im Toggenburg das richtige Umfeld gefunden

Als Thomas Wildberger vor 18 Jahren aus der Region Zürich ins Toggenburg kam, brachte er eine gewisse Affinität zu Holz mit. Sein Vater betrieb früher einen Holzhandel. Wildberger ist gelernter Koch, besuchte die Hotelfachschule und hat später viele Jahre im Management eines Papiergrosshändlers gearbeitet. Doch hier im Toggenburg fühle er sich zu Hause, sagt er. Hier habe er auch das Umfeld gefunden das ihm passe: «Langjährige Mitarbeiter, auf die man zählen kann, die Zusammenarbeit mit den Spezialisten, der Transportfirma, der Seilerei und den Werkstätten für Menschen mit Beeinträchtigungen. Mit all diesen Menschen habe ich eine Firmenkultur aufbauen können, die für alle Beteiligten stimmt.»

Ruth Bossert